

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **25 (1869)**

Heft 42

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Postherri

Honny soit qui
mal y pense.



25. Bd.
1869.

N^o 42.
16. Oktober.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.



Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Robert Houdin in Athen.

(Eine Mesßbudengeschichte.)

H a n s w u r s t (vor der Bude): Schnetteredeng, schnetteredeng! Kommen erein, meine Erren und Damen, kommen halle erein! Hes wird sogleich losgehen Wird sich hein hausgeseichneter Taschen—spieler produzier; hist noch ganz jung, haber un fameux gaillard quand-même. Entrez, Messieurs et Dames!

(Das Publikum gibt dem Hanswurst 400,000 Fr. Trinkgeld und geht hinein.)

T a s c h e n — s p i e l e r (in der Bude): Das Kunststück, welches zu produzieren ich die Ehre haben werde, heißt: „Der entflogene Kanalienvogel“.

S t i m m e a u s d e m P u b l i k u m: Schon dagewesen! Weidinger!

T a s c h e n — s p i e l e r: Lassen Sie mich nur machen, meine Herren und Damen, und urtheilen Sie nachher. Ich garantiere, daß Ihnen so was noch gar nie vorgekommen ist.

H a n s w u r s t (vor der Bude): Schnetteredeng, schnetteredeng! Alleweil geht's los.

T a s c h e n — s p i e l e r: Bemerken Sie, verehrte Anwesende, diese Bank. Man nennt sie banque

fédérale, es ist aber eine ganz ordinäre Bank, wie hundert andre. Sie hat weder doppelten Boden, noch geheime Fächer. Ueberzeugen Sie sich selbst! (Der Publikus überzeugt sich nicht, sondern glaubt dem Taschen—spieler auf sein ehrlich Gesicht.)

T a s c h e n — s p i e l e r: Da ich einige Millionen bedarf, so ersuche ich die Anwesenden mir solche auf ein paar Augenblicke zu leihen . . .

(Die Anwesenden beeilen sich der Bitte zu entsprechen.)

T a s c h e n — s p i e l e r: Danke schön . . . Jetzt passen Sie auf. Ich lege eine, zwei, drei Millionen auf diese Bank.

(Der Publikus sperrt die Augen weit auf, um die Millionen zu sehen. Unversehens streut ihm der Taschen—spieler eine Hand voll Sand hinein, steckt die Millionen ein und verduftet.)

H a n s w u r s t (vor der Bude): Keine Exerei, nix hals Geschwindigkeit!

S t i m m e a u s d e r F e r n e: Adieu, je t'ai vu!

(Vorhang fällt.)

Das „schöne Geschlecht“ im Jahr des Heils 1869.

(Nach der Natur gezeichnet.)



M e p h i s t o :

Des Paradieses zierlich Feigenblatt
Ist bei den Frauen immer noch zu finden ;
Doch weil die Mode sich geändert hat,
So tragen sie's als Busenschleife hinten.

M a r t h a :

Des Paradieses primitiver Zopf
Erlebet bei den Männern manche Phase :
Jetzt tragen sie die Glaze auf dem Kopf,
Und ein Paar Zöpfe unter ihrer Nase !

M e p h i s t o :

Der schönen Eva paradiesisch Kleid
Scheint wieder in die Mode jetzt zu kommen ;
Denn von den schönen Frauen unsrer Zeit
Wird es zum Ballkostüme halb genommen !

M a r t h a :

Des guten Adams Frack, aus Pelz gemacht,
Erlebte allerlei Metamorphosen ;
Für Männer ist's die beste Wintertracht ;
Allein die Frauen tragen jetzt die Hosen !

M e p h i s t o :

Die Evasstöchter waren jederzeit
Gewandt beim Zanken und beim Disputiren,
Und selbst der Teufel muß bei jedem Streit
Den Kürzern zieh'n und den Prozeß verlieren !

Militär-Pädagogik.

Seit Monaten wird in den Zeitungen geschwindelt von dem ungeheuren erzieherischen Einfluß, den das Militärwesen auf das Volk ausübe. Das wird auch unter den Gründen aufgeführt, warum die Schulmeister alle Offiziers werden sollen. Erst dann seien sie eigentlich vollständig pädagogisch vorbereitet: Laßt euch drillen, damit ihr wieder drillen könnt, ist der neueste pädagogische Mode-Artikel. Also von Euch, Ihr Herrn Militärs, sollen die Schulmeister pädagogischen Takt, Ernst, und der Kukuk weiß, was noch, lernen. Wie weit her es mit der Bildung und dem Anstand mancher dieser Krieger ist, haben wir letzte Woche in der Bundesstadt gesehen, wo einer der bevorzugten eidgenössischen Feldherrn einen armen Teufel, der sein Leben mit dem Abfassen grob-

kloziger Zeitungsartikel fristet, diverse Löcher in den unverschämten Schädel schlug. Alles Angeichts des Bundesrathshauses und der Berna auf dem Brunnenstocke, die vor Scham nicht erröthete, weil sie eine eiserne Stirne hat. Da möchten wir fragen: Ist von Büdingen bis Chiasso und von Romanshorn bis Genf ein Schulmeister, der sich so was herausnehmen würde gegen den größten Jungen? Euch aber, Ihr hochgebildeten Feldherrn, soll das erlaubt sein? Nein, Ihr Herrn, nicht zu Euch wollen wir unsere Schullehrer in die Lehre schicken; umgekehrt, Ihr sollt zuerst zu unsern Schulmeistern in die Schule gehen, damit Ihr lernet, daß ein Mensch kein Reitgaul ist, auf dem Ihr beliebig herumreiten, den Ihr beliebig maltrairiren könnt.

Duplik an den Buriheiri.

Du warst in Deiner Antwort auch gar zu zärtlich für meine Gesundheit besorgt. Sehr rührend von Dir! Du ermahnst mich, meine stumpfen Zähne zu schonen und nicht gegen Dich zu beißen. Aber, liebenswürdiger Colleague, wenn meine Zähne stumpf sind, so ist mir leicht zu helfen; ich entlehne mir einfach von Dir die Zähne, welche Du dem moralischen Ungeheuer Tobler in der bekannten Affaire gezeigt hast. Es soll erstaunlich viel Haar an Deinen Zähnen sein. Dann ermahnst Du mich, ich solle mich mit einer Rutte gegen die Angriffe

der Feinde decken. Heiri, Heireli, das ist ein sehr blöder Witz; das Petroleum Deiner Geistesfunken fängt an bedenklich zu verdunsten. Würde ich eine Rutte brauchen, so fände ich in Deiner abgelegten Garderobe Stoff genug dazu. Gegenwärtig habe ich aber Besseres zu thun: Ich studire an einer naturgetreuen Abbildung des Loches, welches Du als künftiger Nationalrath in die gegenwärtigen faulen Bundeseinrichtungen reißen oder bohren wirst. Du sollst von meiner Abbildung eine getreue Photographie gratis erhalten.

Feuilleton.

Auch ein Wunsch bezüglich der neuen Militärorganisation.

Im Hinblick auf einen vielbesprochenen Vortrag in einem Redaktionszimmer an der Gulach wird gewünscht, daß nicht nur die Schullehrer, sondern auch die Geistlichen eine angemessene militärische Bildung erhalten möchten, damit sie beim Anblick eines Feueergewehrs nicht gleich den Latterer bekommen.

Viele für Einen.

Kollegialischer Liebesdienst.

Der «Gazette de Lausanne», welche ihre Nr. 231 vom 31. September datirt, theilen wir mit Vergnügen die nachfolgenden alten versus memoriales mit:

«Trente jours ont Novembre,
«Avril, Juin et Septembre;
«De vingt-huit il y en a un,
«Les autres en ont trente-et-un!»

**Aus dem Fremdenbuch des Hôtel de l'ours
in Randersteg.**

18. Juni 1869. Im Namen des Sängerbundes
von Langnau-Emmenthal 28 Mitglieder.

Hügli, Stations-Vorstand.
J. Wüthrich, Direktor.

18. Juni 1869. Sophie R. }
Sophie D. } aus Heidelberg
zu Fuß von Siders über die Gemmi bei großem
Schneesturm, welche durch obige Bande von
„Wüthrichen“ eine sehr gestörte Nacht-
ruhe hatten.

Table d'hôte-Gespräch in Interlaken.

A. Savez-vous pourquoi le Père Roh ne
signe pas «Père **de** Roh»?

B. C'est par modestie évidemment.

A. Non, Monsieur! C'est que s'il s'en avisait,
le conseil fédéral aurait un prétexte pour lui faire
tirer un bon petit coup de fusil dès l'ouverture
de la chasse.

B. Ah sapristi, quel splendide perdreau
ça ferait pour le banquet fédéral à l'honneur de
la conférence du St. Gotthard!

Schweizerischer Brieffsteller.

Lieber Freund! Ich zeige Ihnen mit diesem
an, daß euere Knochen gestampft sind, Sie können
das Mehl abholen, wenn Sie wollen. Es grüßt
Sie freundschaftlich

R. den 14. Juli 1869.

J. H. in R.

Für getreue Abschrift:

Die Gelehrten des Postheiri.

Muster-Adresse.

All signor mio figlio che sta a Milano col
suo padrone fare il muratore.

Aus Athen.

Heiri: Gute Morge Schaggi, wo sind au
gestert die Andere hi wo's e so **Schütz** gha hend,
sie hend ja nümme hei chönne.

Schaggi: He sie sind all mitenand i d'Mage
hindere go schlafe.

Heiri: Je ist das denn nüd verbote?

Schaggi: Jä biwahr, häst dänn na nie
g'lese, s'tabt ja ringsumme a Tafle agschribe:

„Diese Anlage wird dem **Schutz**
des Publikums empfohlen.“

Muster-Annoncen.

Die Selbsterhaltung ic. von Dr. La Mert, 37
Bedfordsquare, London. Tägliche Consultationen
in seiner Wohnung. Solche Personen, die nicht
im Falle wären, sich zu ihm zu begeben, können
mit Erfolg durch Korrespondenz in deutscher oder
französischer Sprache behandelt und durch Heil-
mittel auf sicherem Weg geheim in
alle Welttheile versandt werden.

(Eidgenosse, Beilage Nr. 80.)

Avis. Un jeune et robuste homme, d'une
honorable famille âgé de 18 ans, trouverait
l'occasion d'apprendre parfaitement l'état de
jardinier, de propreté et d'économie, de même
que la langue allemande.

(Nouvelliste Vaudois du 6 Octobre.)

E m p f a h e n: Zwei schön möblirte, zum Theil
wenigstens, sonnige Zimmer, zugleich mit sehr aus-
giebiger Bedienung.

(Berner Intelligenzblatt vom 11. Oktober.)

Steuerzettelformulare, welche für
jede Steuer passen, werden von uns möglichst schnell
angefertigt und erlassen die für jede Gemeinde
benöthigte Zahl Exemplare à 1 Fr. **per Hund.**

K. K. Buchdruckerei in L.

Briefkasten. M. in G. Edward, Edward, das ist ja purer Gury! — Lecteur à L. Merci! — K. P. B. W.
Für unfre letzte Nummer zu spät erhalten; ist heute auch noch gut, — als Reiseempfehlung nach Bern! — M u c k e r l
in Z. und A. B. in Z. Das „in Gedanken stehen gebliebene Wasserfesseli“ ist Geschwisterkind mit dem schon
zu Olms Zeiten in Gedanken stehen gebliebenen Regenschirm des sel. Meidinger. — K. B. in Z. Erhalten. —
N. in L. Dem alten Freund unsern schönen Dank! Ihr Gedicht paßt vortrefflich zu unserm heutigen Bild. — Ch o l e z
d o c h u s. Ihre Zusendung vom Anfang der letzten Woche ist uns nicht zugekommen; möglich, daß der Brief ver-
schoben wurde, da wir um jene Zeit abwesend waren. Es wird uns angenehm sein, das uns Zugesagte dennoch zu
erhalten. — K. in B. Wer den Schaden hat, darf für Spott nicht sorgen, — er kommt ungerufen. — P f e f f e r
k o r n. Erhalten, aber heute fehlt der Raum.

Chinoiserie.

« Désirez vous maintenant voir ce qui se passe à Tsin-gay? Figurez-vous une grande maison transformée en-église, ou chaque soir un missionnaire instruit un assez grand nombre de néophytes; une maison à coté pour une école de garçons, une autre pour une école de filles et une pharmacie qui envoie de nombreux enfants au ciel.... »

(Annales de l'oeuvre de la Sainte-Enfance, Aout 1869, Page 245.)

Beitungsweisheit.

M a r g a u. Zu der letzten Freitag und Samstag stattgehabten Steigerung der von der Eidgenossenschaft angekauften englischen Halbblutpferde trafen 17 Stuten und 2 Hengste ein, alles Pferde vorzüglicher Qualität. Die beiden Hengste ersteigerten die Abgeordneten der Regierung von Freiburg, 6 Statuten erkaufte der Kanton Zürich, 6 der Kanton Solothurn und 5 der Kanton Aargau.

(Basellandschaftl. Ztg. vom 7. Oktober.)

Anzeiger des „Postheiri“.



Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Zeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbureaux**, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gussmann in Solothurn.

Das Buch für Anstand und feines Benehmen.

So eben erschien und ist in jeder Buchhandlung, in Solothurn und Bern bei **Jent & Gussmann** zu haben:

Der Führer im gesellschaftlichen Leben, oder: Was sich schiekt und was sich nicht schiekt.

Eine Anweisung, wie man sich in Gesellschaften, bei Tisch, bei Besuchen, beim Tanze, bei Geburts- und Hochzeitsfesten, bei Beileidsbezeugungen u. s. w., als **Wirth** und als **Gast** höflich und anständig zu bewegen hat.

Mit einer Reihe von **Mustern** zu **mündlichen Anreden**, zu **Briefen**, **Billets**, **Karten**, wie sie in den verschiedenen Verhältnissen vorkommen, **mit den dazu passenden Antworten**. (Zweite Auflage.) (Verlag von **J. u. L. Bagel** in Mühlheim a. d. Ruhr.) Preis Fr. 2. 35.

Einzig gründliche Hilfe für

Nervenleidende,

besonders solche, die in Folge von **Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden** an **Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Synergie, Hypochondrie, Lähmungen, Hämorrhoiden, Menstruations-Beschwerden, Schwäche der Geschlechtsorgane** leiden etc., bietet das gediegene Büchelchen: **„Dr. Werner's sichere Heilung für Nervenleidende“**. Zuverlässigster Rathgeber zum Nutzen aller Nervenkranken beiderlei Geschlechts, durch **Mittheilung eines einfachen, wohlfeilen Heilverfahrens** und in **allen Fällen erprobten Mittels**. Zu beziehen durch jede Buchhandlung für nur 1 Fr., in Solothurn und Bern bei **Jent und Gussmann**. (3)

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Kapitalien-Verloosungen betheiligen, machen wir hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

In der Buchhandlung von **Jent & Gussmann** in Solothurn und Bern zu haben:

Steffens Volkskalender 1870.

Preis Fr. 1. 70.

Die Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Landes-Regierung genehmigte und garantirte die neueste große

Prämien-Verloofung

im Betrage von

Einer Million Fünfmal Hundert Achtzig Tausend Fünf Hundert Thl. oder Fünf Millionen 926,875 Fr.

Das Grundkapital wird mittelst Gewinnziehungen plangemäß an die Interessenten unter Staatsgarantie zurückbezahlt.

25,000 Gewinne kommen in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von

Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 130mal 1000, 400 rc. oder **Francs** 375,000, 225,000, 150,000, 75,000, 56,250, 45,000, 37,500, 30,000, 22,500, 18,750, 15,000, 11,250, 7500, 5625, 3750, 1500 750 rc.

Es werden nur Gewinne gezogen und geschieht die Auszahlung derselben stets prompt nach jeder Ziehung durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen der Schweiz.

Schon am 9. F. M. beginnen die nächsten Gewinnziehungen.

Die Original-Staatsloose sind hierzu bereits ausgegeben und werden von uns gegen **Posteinzahlung** oder **Nachnahme** von nur **Francs 15.** — oder **Francs 7. 50** oder **Francs 3. 75** nach allen Gegenden **pünktlichst** versandt. Jeder Bestellung wird ein amtlicher Plan gratis beigelegt und nach den Ziehungen den Theilnehmern prompt amtliche Listen übermittelt.

Unser Haus, durch Auszahlungen der zahlreichsten und bedeutendsten Gewinne allseits bekannt, wurde von der zuständigen Herzoglichen Behörde mit einem Haupt-Debit dieser Original-Staatsloose betraut und haben wir Einrichtungen getroffen, daß alle Aufträge, selbst die kleinsten nach den entferntesten Gegenden von uns **sofort** ausgeführt werden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheilung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direct** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

Alle Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Aktien, insbesondere die bekannten kleinen Anlehen-loose und alle wirklichen Original-Loose, deren **Verloofungen von den Staatsregierungen** und **amtlich** vollzogen werden, sind stets **billigst direct** von uns zu beziehen.

(8)

D. D.

Bur Beachtung für Flechtenkranke.

Wer vollständig von diesem Nebel befreit werden will, wende sich in frankirten Briefen an **Dr. Lüthy** in **Brienz.** (3)

Verlag von **V. F. Voigt** in Weimar.

Vorräthig bei **Zent & Gasmann**, Buchhandlung in **Solothurn**:

Max **Wirth's** illustrirter deutscher

Gewerbskalender

5. Jahrgang für 1870

unter Mitwirkung von

Carl Karmarsch, Mor. Rühlmann, Friedrich Knapp, Müller von Halle, P. Volken, M. M. von Weber, Heinrich Hirzel, S. Fritz, Nikolaus Hodler, G. L. Krigt, S. Meidinger, August Feierabend.

Inhalt des Gewerbskalenders für 1870:

1) Notizblätter und vermischte gewerbliche Mittheilungen. — 2) Verschwiegene Boten. (Die Erfindung der Briefmarken.) — Ueber die Vortheile des metrischen Maßes. — Johann Lothar Faber und seine Bleistiftfabrik in Stein bei Nürnberg. — Mit Illustrationen. — 5) Das Papier. — 6) Das Floretseidengewerbe in Gersau. — Mit Illustrationen. — 7) Ueber Lebensversicherung. — 8) Ueber gegenwärtige Zustände und die vorzüglichsten, neueren Fortschritte des Maschinenwesens. — Mit Illustrationen. 9) Die Chemikalien des Kleingewerbes. — 10) Aus dem Mühlengewerbe. — Mit Illustrationen. — 11) Die Werkzeuge der Vorzeit und der Fortschritt. — Mit Illustrationen. — 12) Die Centrifugalkraft im Dienste der Gewerbe. — 13) Alphabetisches Verzeichniß der wichtigsten Messen und Jahrmärkte.

Preis 1 Fr. 35 Cts.

In der Buchhandlung von **Zent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern** werden Abonnemente angenommen auf:

Musikalische Gartenlaube.

Hausmusik für Pianoforte und Gesang.

Herausgegeben von

Dr. Hermann Langer.

Wöchentlich zwei Musikbogen = 8 Seiten im Format der Keil'schen Gartenlaube.

Preis vierteljährlich in dreizehn Nummern oder drei Hefen **nur 2 Fr.**

Inhalt der ersten Nummer:

Notturmo von G. Reinecke. (Neu.) — Momens musicals von F. Schubert. Nr. 6 und Nr. 3. — Kinderstücke von F. Mendelssohn-Bartholdy. Nr. 1. — Wohin mit der Freud? Volkslied von F. Siller. Für Gesang und Pianoforte. — Russische Volkshymne von F. Lwoff.

In den Buchhandlungen von **Zent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern** zu haben:

Familien-Kalender.

Illustrirt 1870.

Preis 55 Ct.